

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 50

Illustration: Der Zauberer aus Moskau

Autor: Smudja, Gradimir

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Zauberer aus Moskau

Was ist schon Perestroika gegen Remont?

Von H.-J. Deckert, Moskau

Die freundliche Raja, die den Haushalt des Korrespondenten besorgt, war am Montag mittag mit einem eiligen Auftrag weggeschickt worden. Der Klodeckel war gebrochen, der diskrete Sitzkomfort litt Not. Nachdem das einschlägige Fachgeschäft für Sanitätsbedarf nur hundert Meter entfernt liegt, schien das Problem rasch lösbar. Raja hatte lediglich die Auflage bekommen, nach Möglichkeit eine andere Farbe zu wählen als das Giftpgrün, das für derlei Sitze im Fünfjahrplan vorgeschrieben zu sein scheint. Die Frau erschien am Montag nicht mehr, und auch am Dienstag blieb sie unsichtbar. Da machte sich der Korrespondent selbst auf den Weg, und siehe da, das Unglück kündigte sich schon von weitem an. «Remont», das Schreckenswort, war von innen an die Schaufenster geschrieben, mit dem schlimmen Zusatz «bis auf weiteres».

R eparatur, Instandsetzung, heißt das auf deutsch. Vier Adressen waren angegeben, an die man sich bis zur Wiedereröffnung

wenden könne. Das Publikum wusste Bescheid. Zwanzig Leute standen vor dem Geschäft und notierten sich nicht etwa nur die nächstgelegene Adresse, sondern peinlich genau alle vier.

Remont heißt erstens: Niemand weiß, wann mit diesem Geschäft wieder zu rechnen ist, ob in einer Woche oder in drei Jahren. Niemand legt sich da gern fest. Zweitens: So leicht findet man jetzt keine Ware, denn die anderen Läden haben wahrscheinlich ein anderes Sortiment zugeteilt bekommen.

R emont ist übrigens nicht die einzige Variante verschlossener Ladentüren. Es gibt auch die (unglaublich häufig angesetzte) Inventur, oder so schöne Sachen wie den nicht näher begründeten, freien Tag und den «Sanitarnij Djen» (Hygienetag). Manchmal findet der Kunde einfach einen Zettel vor, der verkündet schlicht «Pereryw». Das heißt Pause, bedeutet aber oft etwas anderes, nämlich tagelange Geschäftsruhe. Nichts freilich geht über den Remont. Remont ist fast im-

mer schmerzlich. Das Hindernis weitet sich zur Katastrophe aus, wenn kein einfacher, sondern ein «Kapitalnij Remont» angesetzt ist. Das Stammwort Kapital verwenden Marxens Zauberlehrlinge keineswegs, um das Vergängliche und Absterbende zu kennzeichnen, sondern seltsamerweise immer dann, wenn Gründliches und Dauerhaftes ansteht.

W ie dem auch sei, Philosophie hilft nicht weiter. Auswege aus der Zwangslage sind Glückssache. Hier geschah der Glücksfall. Raja kam am Mittwoch gegen Mittag strahlend zurück. Der Klodeckel war von erstklassiger Qualität aus der Tschechoslowakai, strahlend weiß. Der Remont im Hauptladen hatte zur Entdeckung eines verborgenen Warenbestandes an anderer Stelle geführt. Der sozialistischen Initiative sei Dank. Alle Welt weiß heutzutage, was Gorbatschows Perestroika ist. Doch in der Sowjetunion ist sie noch Zukunftsmusik, die Gegenwart heißt Remont.